

Mit Biogas für den Klimaschutz

Branche trifft sich in Nürnberg zur Fachschau - Alternative zu Diesel

>>>

>

>>>

Mit Biogas für den Klimaschutz

Branche trifft sich in Nürnberg zur Fachschau — Alternative zu Diesel

VON MARKUS HACK

Sie sieht sich als gewichtigen Akteur im Ringen um einen besseren Klimaschutz und fühlt sich dabei gleichzeitig vor vielerlei Herausforderungen gestellt: Noch bis heute trifft sich die Biogas-Branche in Nürnberg zur Fachmesse Biogas Convention & Trade Fair.

NÜRNBERG – Die Boomphase haben die erneuerbaren Energien erst einmal hinter sich. Das zeigt sich nicht zuletzt an der Zahl der Aussteller, die zur Branchenschau Biogas Convention & Trade Fair nach Nürnberg gekommen sind. Zu den besten Zeiten waren es rund 430 Unternehmen, die ihre Angebote dem Fachpublikum präsentierten. Diesmal haben gerade einmal 253 Firmen ihren Stand auf dem Messegelände aufgebaut, berichtet Claudius da Costa Gomez, Hauptgeschäftsführer des Fachverbands Biogas.

Nach 2011 sei der Markt um 70 Prozent eingebrochen, als die Förderung für erneuerbare Energien gekürzt wurde, sagt Verbandsvizepräsident Hendrik Becker. Die Zahl der neuen Biogasanlagen in Deutschland sank damals von 1526 auf 454 im Jahr 2012. Im laufenden Jahr werden 195 Anlagen errichtet, vor allem Güllekleinanlagen mit einer Leistung bis zu 75 Kilowatt.

Im Ausland gefragt

Gut bedient ist da, wer sich rechtzeitig – auch geografisch – möglichst breit aufgestellt hat. Die Branche sei ein „politischer Markt“, sagt Steffen Hauff, Geschäftsführer der Firma Aprovis Energy Systems aus Weidenbach. Deshalb habe sein Unternehmen von Anfang an auch das Ausland im Auge gehabt. Und dort sei deutsches Know-how bei erneuerbaren Energien sehr gefragt. Zum Portfolio der Mittelfranken zählen Gas-Wärmeüberträger, Abgaswärmetauscher, Katalysatoren sowie die Wartung der Anlagen. 60 Prozent des Umsatzes erzielt das Unternehmen mit 120 Mitarbeitern im Ausland, so Hauff.

Wesentlich regionaler ist Enerpipe aus Hilpoltstein unterwegs. Kernmarkt der Firma mit 40 Mitarbeitern ist Mittelfranken – und hier vor allem der ländliche Raum. Enerpipe liefert



Die Firma Enerpipe aus Hilpoltstein – im Bild Geschäftsführer Martin Böckler (r.) und Produktmanager Markus Euring – bietet Rohrsysteme an. F.: Edgar Pfrogner

Rohre für Wärmesysteme und hat ein Pufferspeichersystem für kleinere Nahwärmenetze entwickelt. Damit könne Warmwasser erzeugt werden, auch wenn das System gerade nicht laufe, erklärt Enerpipe-Experte Markus Euring. Zu den größten Projekten Enerpipes gehört ein Nahwärmenetz, an dem 126 Einfamilienhäuser angeschlossen sind.

Mit der aktuellen Situation der Branche will sich Horst Seide unterdessen nicht zufriedengeben. Deshalb fordert der Präsident des Biogas-Fachverbands zum einen eine bessere Förderung der Biogas-Anlagen. Derzeit darf eine Anlage niemals über 75 Kilowatt produzieren. Diese kategorische Regel solle durch einen Jahresdurchschnittswert ersetzt werden, so Seide. Zudem sollten auch größere Mengen gefördert werden.

Darüber hinaus sieht Seide einen vielversprechenden Bereich noch fast völlig ungenutzt: die Mobilität. Biogas habe das Potenzial, bei Lastwagen eine echte Alternative zu Diesel zu werden. Mit Gas hätten die Fahrzeuge die gleiche Reichweite. Bislang stellten aber nur zehn der bundesweit 9000 Biogas-Anlagen Kraftstoff her. Und von den 900 Gastankstellen in Deutschland hätten nur 200 auch Biogas im Angebot, bemängelt Seide, der selbst sechs Biogas-Tankstellen betreibt. Dabei sei Biomethan ein Kraftstoff, der 90 Prozent weniger Treibhausgasemissionen verursacht als ein herkömmlicher Benziner.

Vizepräsident Becker sieht Biogas als „Kit beim Bau unseres neuen Energieversorgungssystems“. Denn Biogas fülle die Lücke, die bei Wind- und Sonnenenergie entstehe.

